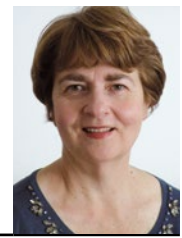


DIE ERSTE SEITE



Dr. med.
Brigitte Moreano
Stellvertretende
Chefredakteurin
brigitte.moreano@
springer.com

Trotz bestehender Risiken

Viele Frauen stufen die STI-Gefahr als niedrig ein



Viele Frauen unterschätzen ihre Gefährdung für eine sexuell übertragbare Infek-

tion (STI), berichten skandinavische Forscher. Bei der Befragung von knapp 43.000 Frauen zwischen 18 und 45 Jahren wurde deutlich, dass ein erheblicher Teil von ihnen sich trotz Risikoverhaltens keiner besonderen Gefährdung ausgesetzt sah. Von den Frauen mit drei oder mehr neuen Sexpartnern während der letzten sechs Monate hielten es mehr als die Hälfte für wenig wahrscheinlich, sich eine STI einzufangen. Und zwei von drei Frauen, die von allenfalls unregelmäßigem Kondomgebrauch ihrer neuen Partner berichteten, sahen ebenfalls keinen gesteigerten Grund zur Sorge.

▪ *Sexually Transmitted Infections* 2018, online 9. März 2018

Diabetes-Management

Ist das Geld für Essen knapp, steigt der HbA_{1c}

Diabetiker, die am Essen sparen müssen, sind signifikant schlechter eingestellt als Patienten mit ausreichendem Budget. Forscher von der Harvard Medical School in Boston haben 391 Diabetiker über drei Jahre beobachtet. Arme Patienten hatten um signifikante 0,6 Prozentpunkte höhere HbA_{1c}-Werte (7,6%) als finanziell besser gestellte. Fanden sich dagegen in der nähe-

ren Umgebung keine Lebensmittelgeschäfte, hatte das keine negativen Auswirkungen auf den HbA_{1c}. Fazit der Autoren: Um die Situation armer Diabetiker zu verbessern, hilft es wenig, den Zugang zu Nahrungsmitteln zu verbessern, solange die Patienten sich die Waren nicht leisten können.

▪ *Diab Care* 2018, online 19. März

Männerherzen unter Druck

Lärm und Stress bei der Arbeit erhöhen KHK-Risiko

Mit steigendem Lärmpegel im Job klettert das Risiko, eine KHK zu entwickeln. In einer schwedischen Kohortenstudie wurden die Daten von 5.753 Männern der Jahrgänge 1915–1925 ausgewertet. Während der Beobachtungszeit von 94.222 Personenjahren waren

1.004 Teilnehmer an einer KHK erkrankt. Männer, die in ihrem Berufsleben mittleren Geräuschpegeln (75–85 dB) ausgesetzt waren, hatten im Vergleich zu Personen mit einer Lärmbelastung < 75 dB ein um 15% höheres



Nicht-Zöliakie-Weizensensitivität

Gluten unschuldig unter Verdacht?

Menschen mit Verdacht auf nicht zöliakiebedingte Glutenunverträglichkeit (Non-Coeliac Gluten Sensitivity, NCGS) reagieren im Doppelblindtest häufiger auf Placebo als auf Gluten, wie eine Studie aus Norwegen gezeigt hat. 20 Patienten mit Verdacht auf NCGS, die sich deswegen glutenfrei ernährten, nahmen randomisiert an vier doppelblinden Provokationstests teil. Bei zwei Tests erhielten sie glutenfreie Muffins (Placebo), bei den anderen beiden Muffins mit jeweils 5,5 g Gluten. Überraschenderweise war der Schweregrad der Symptome am höchsten, wenn eine Placeboprovokation erfolgt war. Nur bei vier Patienten führten die Glutenprovokationen zu einer Verschlechterung gegenüber der Ausgangssituation. Die Ärzte raten, bei Patienten mit Verdacht auf NCGS das Befolgen von glutenfreien Diäten zu hinterfragen bzw. darauf zu achten, dass es nicht zu einer Mangelernährung kommt.

▪ *Neurogastroenterology & Motility*, online 15. März 2018

KHK-Risiko. Bei hohem Lärmpegel (> 85 dB) war das Risiko um 27% gesteigert. Besonders ausgeprägt waren die kardiologischen Lärmfolgen für diejenigen, die bei ihrer Arbeit auch unter starkem psychischem Druck standen. Bei einer Geräuschkulisse von > 75 dB stieg das KHK-Risiko dann altersadaptiert um 80% und unter Berücksichtigung anderer Störfaktoren um 73%.

▪ *BMJ Open* 2018;8:e019160